

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz
Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz
Band: 13 (1857)

Artikel: Die Chronik im weissen Buche zu Sarnen
Autor: Meyer
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-111041>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III.

Die Chronik im weissen Buche zu Sarnen.

Mit Bewilligung der hohen Regierung von Obwalden veröffentlicht durch
Staatsarchivar Meyer von Knonau.

Im Jahre 1854 wurden wir nach Sarnen eingeladen, um unsere Ansichten mitzutheilen, wie das Landesarchiv von Obwalden nach den Anforderungen der Gegenwart zu ordnen sei. Bei diesem Anlaße kam uns am St. Michaelstage unter den eingebundenen Archivalien ein Tom in die Hände, der gleich unsere ganze Aufmerksamkeit auf sich zog: eine handschriftliche Urkundensammlung, um ihres Einbandes willen das weisse Buch genannt. Es stammt größtentheils aus dem 15. Jahrhundert, und weder Uri, noch Schwyz, noch Nidwalden besitzen ein so altes Copialbuch. Die Anregung zu dem weissen Buche mögen ähnliche Sammlungen, die noch in Zürich und Lucern sich vorfinden, gegeben haben, welch' letztere man wissenschaftlich gebildeten Canzleibeamten dieser Städte zu danken hat. Das rothe Buch in Zürich röhrt aus der Feder des in der Schlacht bei St. Jacob an der Sihl gefallenen Stadtschreibers Michael Graf her; das silberne Buch in Lucern, so geheißen, weil sein Einband reich mit Silber beschlagen ist, von dem Stadtschreiber Eglof Etterlin. Genaue Untersuchungen haben uns belehrt, daß das weisse Buch nicht von einem obwaldenschen Landschreiber geschrieben worden ist, sondern von einem Geistlichen jener Zeit, vielleicht von einem Benedictiner des Gotteshauses Engelberg. Das weisse Buch besteht, ohne das vorhergehende Register, aus 241 Blättern, welche jedoch nicht alle beschrieben sind. Während das obherrliche rothe und silberne Buch pergamentne Bücher sind, besteht das weisse Buch

aus Papier, wie solches die Papiermühle in Baar um jene Zeit lieferte. Als Wasserzeichen erscheint das eine Mal eine aufrechts gerichtete Hand, über dem Mittelfinger ein kleines Kreuz, das andere Mal ein seitwärts schauender Mannskopf, über ihm ein in einen Stern ausgehendes Stäbchen. Die in dieses Urkundenbuch eingetragenen 89 Urkunden sind nicht chronologisch geordnet, und gehören folgenden Jahrhunderten an:

33 dem 14. Jahrhundert.

48 " 15. "

5 " 16. "

1 " 17. "

2 datumlose Urkunden.

89 Urkunden.

Nicht alle dieser Urkunden sind mehr in Original vorhanden und einige beziehen sich nicht einmal auf Obwalden. Der größte Theil ist von der gleichen Hand, mit lateinischen Lettern geschrieben, und wir glauben, den Lesern einen Dienst erwiesen zu haben, indem wir ein Facsimile mittheilen. (Artistische Beilage Nro. 4.)

Die in diesem weissen Buche enthaltene Chronik, welche im Register folgendermassen verzeichnet ist: „Der Anfang der dreyer Ländern“, mag Anfangs des drittletzten Decenniums des 15. Jahrhunderts in dasselbe eingetragen worden sein. Dieses Zeitbuch der drei Länder stimmt in der Schreibweise mehr mit der Chronik von Etterlin, als mit jener von Ruß überein. Als wir im Sommer des Jahres 1855 in St. Gallen waren, erzählten wir dem nunmehr verstorbenen Stiftsarchivar Carl Wegelin von der neun Monate zuvor in Sarnen gemachten Entdeckung, einer das Gepräge edler Einfachheit tragenden Erzählung der Geschichte Tells und seiner Zeitgenossen, beifügend, daß Gilg Tschudi diese Quelle benutzt haben müsse. Wegelin gab uns recht, indem er sagte: Tschudi berufe sich wirklich in einem Briefe auf die obwaldensche Sammlung. Als wir aber unsern gelehrten Freund im letzten Sommer um eine nähere Angabe batzen, war der bereits schwer Erkrankte nicht mehr im Stande, sie uns zu kommen lassen zu können.

Blatt Item, Der Anfang der dreyer Lendern Vre Swig
 ccviii. a. vnd Underwalden, wie sy da har gar Erlich komen sind
 zum Ersten, So ist Vre das erst, land das von eim
 Römischen Rych empfangen hat, das jnnen gönnen ist,
 da ze Rüten vnd da ze wönen.

Dem nach so sind Römer kömen gan Underwalden,
 den hat das Römischt Rych oüch da gönnen ze Rüten vnd
 da ze wönen, des sind sy gefryhet vnd begabet.

Darnach sind kömen lüt von Sweden gan Swyz,
 das dera da heim ze vil was, die empfingen von dem
 Römischen Rych die fröhheit, vnd würden begabet da ze
 bliben, ze Rüten vnd da zwönen.

Vnd sind die vörgeantnen drü lender also lange
 zyt vnd vil jaren in guten Rüwen gesessen, vnz das die
 Grafen von Habfsburg, in die nöche disser lendern kä-
 men, die selben Grafen, die gaben in denen etlichen zy-
 ten, den Grafen von Throl ir töchtern vnd ir kind zu
 dem Sacrament der heiligen Ge, vnd machten groß frün-
 schaften zesemmen, dü nu das vil jaren vnd langi zyt
 geweret hat, dü ward ein graf Rüdolf von Habfsburg
 zu einem Römischen König gesekzt, der selb König Rüdolf
 ward also mechtig, das er alle die land vmb inn an sich
 zöch mit namen das Türgow, das Zürichgow, vnd er-
 gow vnd was in den landen was, mit hilf siner frün-
 den von Throl vnd was da vmb was, vnd dar vmb so
 half er dü den grafen von Throl, das sy herzogen wür-
 den ze Oesterrich in den landen.

ccviii. b. Vnd als der selb König Rüdolf etwas jaren König
 was dü für er zu mit sinen wysen Reten vnd schigt in
 die lender, vnd ließ mit jnnen Reden, vnd gab jnnen
 gute wört, vnd bat sy das sy imm vndertenig wöcen zu
 des Rychs handen, so wölti er jnnen ein bescheidne stür
 zu muoten dem Rich ze geben vnd nieman anders, vnd
 wölt sy oüch zu des Rychs handen schirmen, als des
 Rychs getrüwen vnd sy getrüssichen mit frömen lüten be-
 vögten zu des Rychs handen, vnd vom Rich nit verlas-
 sen vnd da by so wölt er sy by allen jren Rechten fih-
 heiten gnaden vnd alten harkömenheiten lassen bliken,

vnd anders nit beswören, des giengen jmm die lender
jn rc.

Das bestünd nū by sim Leben wöl vnd hiest was
er jnnen versprochen hat, vnd tett jnnen gütlich.

Dü nū der selb Künig Rüdolf abgieng, dü würden
die vögt die er den lendern geben hat höchmütig vnd
streng, vnd täten den lendern vngütlich vnd je lenger,
je strenger sy würden, vnd Muotetten den lendern me-
den sy sölten, vnd meinten sy müßten tün das sy wölt-
ten, das die lender nit erliden möchten rc.

Das bestünd also lang vntz das des Künigs geslecht
vs starb, dü arbten der grafen fröwen vnd Kind von
Thyröl, vnd die so von dem geslecht Habffbürg dar-
kommen waren, hie dis geslecht, an landen vnd an lü-
ten, das Türgöw vnd das Zürichgöw vnd das Ergöw
vnd ander land slöff lüt vnd güt das der von Habff-
bürg gesin was.

In den Zyten waren Edel lüt jm Türgöw vnd in
dem Ergäw die auch gern grös herren weren gesin, || die ccviiij. a.
füren zü, vnd würben an die erben vmb die vogthen
vnd das mann jnen lüwi die lender zü bevögten vnd
gaken gute wört sy (wöltten) des Richs getrüw vogt sin
vnd was das ein gesler, der ward vogt ze Bre vnd ze
Swiz, vnd einer von landenberg ze Underwalden.

Denen ward nū die vogth verlügen, das sy die len-
der mit trüwen solten bevögten zü des Richs handen.

Sy täten aber das nit, denn das sy je lenger je stren-
ger würden, vnd hatten die lender vör hochmütig vögt
gehan, so waren die nagendern nach übermütiger vnd
taten den lütten größen trang an, sy beschakten ein hie,
den andern da, vnd triben größen mütwissen vnd an-
ders denn sy gelöpt vnd verheissen hatten, vnd giengen
tag vnd nacht da mit vmb wie sy die lender vom Rich
bringen möchten ganz in jren gewalt, Sy ließen vüch
bürg vnd hüser machen dar vs sy die lender für eigen
lüt beherschen mochten rc. vnd Twingen also fröm lüt,
vnd täten jnen vil ze leide rc.

Vnd wa einer ein hübsche fröwen öder ein hubsche

töchter hat, die namen sy jmm vnd hatten sy vf den hüsern die sy gemacht hatten, so lang innen das eben was, vnd dar zü jeman vt Rett, den viengen sy vnd beschakten inn, vnd namen jmm das er hat.

Nü was vf Sarnen einer von Landenberg vögt, zü des Richs handen, der vernam, daß einer jm melchi wäre, der hetti ein hübschen zügg mit Öchsen da für der her zü vnd schigt ein sin knecht da hinn vnd hies die cccviiiij. b. Öchsen entwetten vnd jmm die bringen || vnd hies dem arm man segen, püren solten den pflug zien vnd er wölti die öchsen han, der knecht der tett das inn der herr geheissen hat vnd gieng dar vnd wölt die öchsen entwetten, vnd die gan sarnen triben.

Nü hat der arm man ein Sün, dem gebiel das nitt vnd wölt jmm die öchsen nit gern lan, vnd als des herren knecht das joch angreys vnd die Öchsen wolt entwetten, dü slüg er mit dem gart dar vnd slüg des herren knecht ein vnger enzwey. Der Knecht der gehat sich vbel vnd lüf hein vnd flagt sim herren wie es jmm was gangen, der herr ward zornig vnd wolt den mennen vbel an, der müst entrünen, der herr schigt vmb sin vatter vnd hies inn gan Sarnen füren vf das hus vnd erblant inn vnd nam jmm was er hat, vnd tet jmm grös vbel, sc.

In der zyt, was ein biderman vf Altsellen der hat ein hübsche fröwen, vnd der dü da herr was der wölt, die fröwen han, Es wer jra lieb oder leid vnd seit jr das, die fröw iett, als ein fröme fröw, vnd hat, das er sy damit unbekümbert liessi, den sy wölt je nit tün, jr Red half nüt, der herr der meint sin mütwissen mit jra zü triben, vnd kam vf Altsellen in ir hüüs, der man was ze hölz, der her twang die fröwen das sy jm ein bad müst machen vnd sprach sy müsti mit jmm baden, die fröw bat got das er sie vor schanden behüte, der herr gieng in das Bad vnd hies sy zü jmm hinn in si-
cken, sy gehat sich vbel das der man nit kam, vnd wand göt die sinnen nie verlies die inn in nöten an Rüsten, der man der kam in dem vnd fragt sy was jra presti,
ccc. a. sy sprach der || Herr ist hie vnd hat mich getwüngen, das

ich jmm müst ein bad machen vnd ist dar in gangen
vnd wölt das ich zü jmm dar in giengi vnd wölt mit
mir leben als er wölt das wölt ich nit tün, vnd han
göt gebetten das er mich vör schanden behüte.

Der man ward zörnig vnd gieng dar vnd flüg den
herren ze stünd an mit der Achs ze töd, vnd erlöst sin
fröwen von schanden das wölt göt das er hein kam.

In denselben zyten was einer ze Swiz hies der
stoupacher vnd sas ze steinen diffent der brügg der hat
ein hübsch stein hus gemacht, nü was der zyt ein gesser
da vogt, in des Richs namen der kam vñ ein mal vnd
Reit da für, vnd Rüst dem stöupacher, vnd fragt jnn
wes die hübsch herbrig were, der stoupacher antwürt jmm
vnd sprach trürenflich, gnädiger herr sy ist vwer vnd min
lechen, vnd getörft nit sprechen das sy sin were also vörcht
er den herren, der herr Reit dahin.

Nü was der stöupacher ein wÿs man, vnd öuch wol
mügent, er hat öuch ein wise fröwen, vnd nam sich der
sach an, vnd hat sin größen kümber vnd sorgt den her-
ren das er jm neme lib vnd güt.

Die fröw die ward sin jnnen vnd tetti als nach
fröwen tünd vnd hetti gern gewüsset was jm gepreste,
öder was er trüretti, er verseit ir das. || Am lesten vil cex. b.
sie mit gröffer bitt an inn vnd jra sin sach zü erkennen
gebi, vnd sprach tü so wöl vnd seg mir din nöt, wie
wol man spricht, fröwen geben kalt Rät wer weiß was
göt tün wil, je mer sie hatt jnn so dicx in jr heimlichkeit,
das er jra seit was sin kümber was Sy für zü vnd stärgt
jn mit wörten, vnd sprach des wirt güt rät vnd frägt
jn mit wörten, vnd sprach des wirt güt rät vnd frägt
jnn ob er ze Bre jeman wüsti, der jmm als heimlich
were, das er jmm sin nöt törfti klagan, vnd seit imm
von der fürsten geslecht vnd von der zer fröwen geslecht,
Er antwürt jra vnd sprach ja er wüsst es wöl, vnd ge-
dacht der fröwen Rät nach vnd für gan Bre, vnd lag
da bis das er ein vand, der öuch sollichen kümber hat,
Sy hat jnn öuch geheissen fragen ze Underwalden, denn
sy meint da weren öuch lüt die nit gern sollichen trang hetten.

Nü was des armen mans sün von Underwalde gewichen vnd was nienas sicher, der des von landenberg knecht mit dem gart den vinger enzwey geslagen hat, darvmb sin vatter vdm herren erblent was, vnd Röw jn sin vatter, vnd hetti den gern geröchen, der famm öuch zü dem stöupacher vnd kamen also jr dry zesemmen, der stöupacher von Switz vnd Ciner der fürsten von Bre, vnd der vßer welche von Underwalde, vnd flagt jeklicher dem andern sin nöt vnd sin kümber, vnd wurden ze Rat vnd swüren ze semmen.

Vnd als die dry ein andern geswörn hatten, dü süchten sy vnd fünden ein nid dem (Wald) der swür öuch zü jnnen vnd fünden nü vnd aber lüt heimlich die zügen sy an sich, vnd swüren einandern truw vnd warheit vnd ir lib vnd güt ze wagen vnd sich der herren ze werren || vnd wenn sy vttün vnd fürnemen wöltten, so führen sy für den Myten Stein zu hinn nachz an ein End heist jm Rüdli da tagten sy zü semmen vnd brach(t) jr jeklicher lüt an sich denen sy möchten getrüwen vnd triben das eben lang vnd alwend heimlich vnd tagten der zyt nienas andeis denn im Rüdli.

CXXI. a. Das fügt sich vf ein mal das der Lanibögt der gesler gan Bre für, vnd namm für, vnd stagt ein stecken vnder die Linden ze Bre, vnd leit ein huot vf den stecken vnd hat daby ein knecht, vnd tett ein gebött, wer da für giengi, der solti dem huot nygen als were der herr da vnd wer das nit täti den wolt er straffen, vnd zwar huossen, vnd solti der knecht dar vf warten, vnd den leiden.

Nü was da ein Redlicher man hieß der Thäll, der hat öuch zu dem stöupacher geswörn, vnd sinen gesellen der gieng nü etwi dick für den stecken vf vnd ab, vnd wölt jmm nit nygen, der knecht der des huoz hüt der verflagt inn dem herren, der herr für zü vnd beschigt den Tallen vnd fragt inn warvmb er sim geböt nit gehörsam were, vnd täti das er geboiten hetti, der Thall der sprach Es ist geschen angeverd, denn ich han nit gewüsset das es vwer gnad so höch besachen solti, denn wäre ich wizig, vnd ich hiessi anders vnd nit der Tall.

Nü was der Tall gar ein güt schütz er hat öuch
 hübsche kind die beschigt der herr zü jmm, vnd twang
 den Tassen mit sinen knechten, das der Tall eim sim
 kind ein Opfel ab dem höupt müsst schiesßen, denn der
 herr leit dem kind den Opfel vñ das höupt, Nü sach
 der Thall wol das || er beherret was, vnd nam ein pfyl cxi. b.
 vnd stadt jnn in sin göller den andern pfyl nam er in
 ein hand, vnd spien sin armrest, vnd hat göt das er
 jmm sins kind behüte, vnd schöf dem kind den Opfel ab
 dem höupt, Es geviel dem herren wol, vnd fragt jnn
 was er damit meinti, er antwürt jmm vnd hett es gern
 im besten verrett, der her lies nit ab er wolt wüssen
 was er da mit meinti, der Tall der förgt den herren,
 vnd vörcht er wölt in töden, der herr der verstünd sin
 förg vnd sprach, seg mir die warheit, ich will dich dins
 lebens sichren vnd dich nit töden, dü sprach der Tall
 icr ich mich gesichret hand, so wil ich vch die warheit
 sägen, vnd ist war hetti mir der schütz gevelt, das ich
 mins kind hetti erschöffen so wölt ich den pfyl in vch
 öder der vwern ein han geschöffen, dü sprach der herr
 nü hinn ist dem also, so ist war ich han dich gesichret
 das ich dich nit töden wil, vnd hies jnn binden, vnd
 sprach er wölt jnn an ein end legen, das er Sünden
 nach man, niemer me geseche, vnd namen jnn die knecht
 in ein nawen vnd leiten sin schieszüg vñ den hindern
 liet, vnd jnn gebünden vnd gefangen, vnd füren den
 see ab, vñk an den Achsen, dü bekam innen also starker
 wint, daß der herr vnd die andern all vörchten sie müs-
 ten extrinken, dü sprach einer vnder innen Herr icr send
 wöl wie es gan will, Tünd so wol vnd bindent den
 Tassen vñ, Er ist ein stark man, vnd kan öuch wol farn,
 vnd heissend jnn das er vns helfe das wir hinnen kö-
 men, dü sprach der her wilt dü din best tün, so wil ich
 dich vßbinden, das dü vns allen helfest, dü sprach der
 Tal ja herr gern, vnd stünd an die stüre, vnd für da
 hinn, vnd lügt allwend da mit zü sim schieszüg, denn
 der her lies jnn gan vngebünden vnd dü der Tall kam
 vñk an die, ze Tellen blatten dü Rüst er sy all an vnd

sprach das sy all vast zügen kemen sy für die blatten
 hinn so hetten sy das böß über fän, also zügen sy all
 cexij. a. vast, vnd dü inn dächt das || Er zü der Blatten kömen
 möchti, dü swang er den Rawen zü hinn, vnd namm
 sin schieszüg, vnd sprang vs dem Rawen vf die blatten,
 vnd sties den Rawen von jmm, vnd ließ sy swanzken,
 vf dem se, vnd lüf där die berg vf so er vastest möcht,
 vnd lüf där swiz hinn schattenhalb, där die berg vf vng
 gan küsnoch jn die hölengass dar was er vor dem her-
 ren, vnd wartet da, vnd als sy kämen Riten, Dü stünd
 er hinder einer stüden vnd spien sin armbrust, vnd schöß
 ein psyl jn den herren, vnd lüff wider hinder sich inhinn
 gan Bre, durch die Berg jr.

Dü dem nach dü ward stöupachers gesellschaft also
 mechtig das sy an viengen den herren die hüser brechen,
 vnd so sy vt tün wölst so füren sy ze tagen ju Trenchi,
 vnd wa löse Türnli waren die brachen sy, vnd viengen
 ze Bre am ersten an die hüser brechen, nü hat der selb
 herr Ein Türn angefangen vnder stieg vf eim bül den
 wölt, er nemmen Twing Bren, vnd ander hüser, dar
 nach swandow, vnd etlichs zü Swiz, vnd etlichs zu
 Etans vnd mit namen das vf dem Nößberg, das ward
 dar nach dur ein jungfröwen gewünnen.

Nü was dem allem nach das hus ze Sarnen so
 mechtig, das man das nit gewinnen möcht, vnd was der
 herr der da herr was ein übermütig höfertig streng man,
 vnd iett den lüten grossen trang an, vnd für zü vnd
 macht wenn höchzyte kämen, so müst man jmm schen-
 fine bringen je darnach einer güt hat, einer ein kalb,
 cexij. b. einer ein schaff || oder einer ein bachen vnd also Twang
 er die lüt mit stüren, vnd hat sy hert.

Nü was der Eidgnosßen so vill heimlich wörden,
 das sy zü füren vnd leiten mit einandern an, das sy vf
 ein wienacht so man jmm aber schenken vnd güte jar
 bringen sölt, das sy je einer mit dem andern solti gan
 so sy jmm die gütten jar vnd die hessatten brechten so
 solten aber kein were tregen anders denn einer ein stecken,
 vnd also kam jr vil jnhinn jn die kuche zü dem für, nü

waren die andern jra vil nid der Müli in den Erlen verbörgen vnd hatten mit einandern gemacht wenn die jmm hus düchti das jr so vill wäre das sy die Tör öffnen behan möchten so fölt einer fürhinn gan vnd fölt eins hörnli blasen denn solten die in den erlen vf sin vnd innen zü hilf können, das täten die jm hus dü sy dücht das ir gnüg were, dü gieng einer in ein halsen vnd klies sin hörnli das ir warzeichen was, nü was es der tagzt als man die schenkine bracht das der herr zer filchen was, dü nü die so in den Erlen lagen das hörnli hörten, dü lüffen sy där das wasser das die niedresten schier niena wasser hatten vnd lüffen vshinn hinden vf vnd an das hus vnd gewünnen das, das geschrey kam zü der Kilchen die herren ersacken vnd lüffen vs den berg vf, vnd kamen vom land.

Dem nach hand die drü lender sich mit den eiden so die heimlich zü sammen geswörn hatten sich so vast gestergt das der so vil was würden, das sy meister würden || dü swüren sy zü semmen vnd machten ein Bünd cxxiii. a. der den lendern vnz har wöl hat erschöffen, vnd Erwerten sich der herren, das sis nümmen also hert hatten vnd gaben jnnen das sy jnnen schuldig waren als das der bünd nach hüt bitag jnn hat, vnd tagten dü gan Begkenriet, so sy vt zetün hatten, re.

In den zyten sind die von Lüzern gesin einer Herrschaft vnd würden verwechslet von eim abt von Mürbach des was Lüzern vnd waren gähüs lüt, also müsten die von Lüzern der hershaft helfen die lnder bekriegen, der krieg werct vil jaren, vnd täten einandern vil trangs an, jemer, das die von Lüzern dücht der krieg wölti so lang harren, das sy meinten nit ir füg were, vnd tagten zü semmen vnd würben an ein ander, vnd Richten sich mit einandern vnd swüren zü semmen vnd machten die von Lüzern mit den drin lndern auch ein Bünd der jnnen vnz har allen wol ist erschlossen.

In der zyt hatten die von Zürich mit der hershaft vil ze tün, das die zü führen vnd würben an die von Lüzern vnd die drü lender das sis auch zü eidgnöffen

nemen, das taten sy also swüren die fünf ört öuch ze semmen, denn sy hatten dü nit vil vör der Stat vffert jren zylen, den das sy hand, das hand silden har Er föuft vnd zü jnnen bracht, eröbert vnd gewünnen mit hilf der Eidgnosßen *rc.*

cexiii. b. Dem nach by eim jar hand die von Züg an die fünf Ört gewörben vnd sie gebetten das sis zü Eidgnosßen nemen, das beschach. Dü für die hershaft zü vnd kriegt mit den von Zürich vnd den andern Eidgnosßen, vnd würden den von Zürich jr sind vnd ander lüt gefangen, dar zü wart so vil getan das den von Zürich die jren wider würden vnd etlich von Züg als die dennoch nüw waren, etlich vom bünd vielen, vnd man dar zü tett das man sy behat, mit der hilf die gern eidgnosßen waren, das kam dar zü das die eidgnosßen züfüren vnd es besörgten, das man den von Züg etlich zht ein Amman gab, so lang bis das man jnnen gönd das sy ein Amman selben sagten, als sy nach tünd *rc.*

Dar nach als die Sechs Ört zü semmen sich hatten verbünden *rc.*, dü warend die von Glarus gözhüs lüt zü seckingen sant fridlis, in den zyten was ein pfalzgraf, hies graf Ott ix vögt, der hat sy hert, das was jnnen wider. vnd hatten es nit gern denn sy waren fry gozhüs lüt, daß kam dar zü, das der von Glarus vil vom land kam, vnd kamen in die zwey lender die jnnen nest gelégen waren die sachen wie sich die eidgnosßen hielten, das namen sy in, vnd geviel jnen wöl, vnd zügen wider hein, vnd Retten mit den Iren wie sich die lender hielten vnd taten so vil dar zü das sy die drü lender baten das sis zü eidgnosßen namen, das beschach. Ma cexiiij. a. hinn || sind sie mit den von Zürich vnd den drin lender in ein hüntniß kömen dar in sy nach sind.

Nü sind die von Bern mit den drin lender in alten zyten in hüntnüss gesin, jarzalen Sie hand öuch vil friegs gehan mit der hershaft, das kam also das die von Bern Löupen jnn hatten als man das in der Cronick vindt dü würben die von Bern an die lender vnd baten vnd manten sy alter truw, vnd früntschaft, das

ſie jnnen in jren nöten hilflich vnd tröſtlich wören, das wölten ſy mit ir lib vnd güt verdienen vnd des zü ewigen zyten niemer vergessen, wie nü die drü lender zü jnnen gezögen vnd jnnen tröſtlich vnd hilflich gewesen sind das vindt (man) als in der Crönig ic.

Vnd als nü die ſiben Ort ſich zü ſemmen verbunden hatten dü würben ſy an die drü lender vnd machten mit den öch ein ewige büntris, wenn das alles iſt beſtehehen das vindt man an dem datum der Bünden.

Dem nach würden die von Bern mit den von Lüzern ſtöſſig von eins herren wegen, mit dem die von Bern in krieg waren, also waren der von Bern knecht vſein mal vſgangen vnd wölten jr vyent ſchadgen. || Also celiij. b.
 kamen ſy ein an der hies jüngker werni, der was von Lüzern, vnd was ein köufman, vnd kam mit ſiner köufmannſchaft vnd wölt hein farn, vnd in der hershaft landen, die der von Bern vyend waren, da kämen in die knecht an, vnd fragten jnn, wer er were, dü ſprach er, er were ein vſſrer, vnd wänd es weren der von Bern vyend, dü waren es der von Bern knecht, vnd vielen jnn vſ die wört an, das er ſprach er were, ein vſſrer, vnd namen jmm das er hat, Er kam hein vnd flagt ſich wie es jmm was ergangen. Er hetti das ſin gern wiider gehan, die knecht die hatten es vertan vnd was jmm nüt zü werden, Er nam ſy für mit frömden gerichten vnd tett jnen vil lidens an vnd vertett das er hat, vnd kam zü gröſſer armüt, die Stett namen ſich je die statt des jren an vnd wölt jeder stat dem ſinen helfen, das stünd also in ſtöſſen, der güt man was arm wörden, vnd hat nüt, vnd für vſhin an den öbern gründ vnd führt ſand den herren in die stat also ward er vſ ein mal vſgespet, vnd kämen vſ ein mal der von Bern knecht vnd erſtachen in an dem öber gründ vnd namen jmm ſins gürtel gewand vnd ſin höutgewant vnd brachten das jr herren zü wörzeichen das ſy ſechen das er jnen were abwörden, also Richter die von Lüzern vmb eins mört, das hatten die von Bern nit gern, vnd Retten den von Lüzern dar in, das wéret ſo vil zyß, das die

von Lügern die Mür vf der Müseg machten, vnd die Türn daselbs, doch so würden die von Lügern by ir gericht behaupt, wie wol etliche ört den von Bern gütte wört gaben, dennöcht hat etwer sin botschaft by dem lantgericht gehan, die wöltten jr Bottren nit lan, vnd bisündern die nid dem wald, ic.

cxxv. a. Von der von Appenzell wegen Ge die zü dheim ört der Eidgnossen kemen, dü was ein abt zü sant Gallen der meint wenn zü Appenzell einer stürbi, so fölt er jnn erben, das fügt sich das ein arm man starb, den begraben die Appenzeller in sim besten Kleid, der abt für zü vnd twang sy das sy den man müsten wider usgraben, vnd jmm das Kleid gen, der abt vnd die Appenzeller würden stössig, vnd ducht die Appenzeller Er wölt sy twingen vnd me nöten denn sy jmm pflichtig wören, vnd füren zü vnd würben an die von Swiz das sy die zü lantlütten nemen vnd in jren schirm, das taten die von Swiz vnd namen sy zu lantlütten, vnd ließen jnnen jr knecht zügan, vnd also kamen die von Appenzell mit dem abt von sant Gallen zu krieg, das kam darzü das die von Swiz denen von Appenzell ein Amman vnd ein höutman gaben vf jr land, in der von Appenzell land vnd hies der Amman wernli anseb der höutman hies löri.

Dü für der abt zü vnd flagt den Richstetten Costig Überlingen Büchhorn Lindörw Memmingen vnd als vil der dü mit einandern in büntnis waren, die zügen mit dem abt vf die von Appenzell vnd geschach ein größe slacht züm spicher vnd würden die Stett flüchtig, vnd jagten sy die von Appenzell vnd die knecht so by jnnen waren vom land vnd ilten jnen nach unz vf die kleigkigan sant gallen, das stünd also lang in krieg, doch die Stett wöltten nit me gan Appenzell zien.

Also für der Abt zü herzög Friedrich von Österreich vnd Rett mit dem so vil, das jmm der herzög hilf zü seit vnd ward jmm hilflich, vnd der friegt dü mit dem abt vf die von Appenzell, vnd samletten vf ein mal ze Alstetten ein größ macht an lütten, vnd zügen da dannen an stös || vnd wöltten öben ins gan geys an die legi also waren die Appenzeller da, vnd füren zü vnd ließen

der vyhenden ettwi vil vber die legi jn, dū sy dächt, das sie jr gnüg hinn ingelassen hetten, dū griffen sis an vnd erslügen sy vnd jagten sie wider vber die legi vs, vnd gewann das grös her die flucht, vnd jagten die Appenzeller die vyent vnz an den Rin vnd ward der herschaft da vil erslagen.

Dü sy nü die tat vberkamen vnd den vyhenden oben gelegen waren, dū zügen sy durch das land har vnz gan Wattwyl, vnd dannen jn die obern march die was der herschaft von Österrich vnd namen die jn mit gewalt vnd als sich das gab, vnd als sy jnnen nit gelegen was dū füren sy zü vnd schangten die, den von Swiz, dar vmb wand die Appenzeller der von Swiz lantlüt waren.

Dem nach gieng es den von Appenzell wöl vnd kriegten Redlich vnd namen vil lands vnd lüten jn, vnz vber den Arliberg hinn jnn, vnz gan Landef¹⁾ an die Brügf vnd ward jr so vil das man jnnen nüt anders seit denn der Bünd.

Dar nach kam ein falter winter vnd was Brégiz nit gewünnen vnd was ein küpfersmid von Swiz ir höutman, vnd hatten Brégiz belérgert, also kamen der herschaft lüt, das vernam der höutman vnd schreib den von Appenzell, das sy jmm ze hilf fömen, vnd e sy das getün fönden, dū ward er mit vil knechten vberfallen vnd würden erslagen.

Nü hatten die von Swiz in den zyten Kybürg jnn vnd hatten zwelf man dar vs geleit, mit namen den || als cexvi. a. ten fröwler, hans hagen, bli brunner vön Berven²⁾, werli bürgler, welti Ott von Muotental, stocki von steinen, jöst merkli, jenni famer, vnd so vil das ir xij. waren, die hatt jnnen ein grëfin von Toggenbürg jngaben, das macht sich das die von Appenzell für fröwenfeld wolten sin, vnd sölten jnnen die von Bre vnd die von Swiz zuzien, dö Rett der Anman Röt von Bre,

¹⁾ In der Chronik hieß es zuerst Landshuot, welche vier letzten Buchstaben durchgestrichen und dann et darüber geschrieben wurde.

²⁾ Eschudi hat Berventen (I. 639), Fazbind Persiden. (II. 59.)

so vil dar zuo, dar vmb das die Eidgnosſen mit Herzög Fridrich in friden waren, das jederman hein zöch, vnd würden die xij man vſ Kyburg überfallen vnd würden gefangen, dü kam es dar zü das Künig Rüprecht, dar zü tett vnd die sach verRicht das die xij. man lidig würden, vnd muosten die von Appenzell von der xij mannen wegen die land die sie vör gewünnen hatten, wider lan jederman ſin land vnd lüt dar ſy hinn hörten.

Vnd von des zügs wegen als die von Swiz einfart vſgezogen waren, von der von Fröwenfeld wegen da füren ſy zü vnd wöltten den föld han, vnd hatten vergefſen der ſchenki die march, vnd das ſy von ir wegen land vnd lüt muosten lan das ſie gewünnen hatten, dür der xij mannen willen, das die vſ lämen das ſie ſtöſſig würden vnd einander vſgaben, vnd die von Swiz, die von Appenzell ir lantrechtz lidig lieſſen, dem nach ſind die von Appenzell der ſiben Orten Bürger vnd lantlüt worden, dü das lang geſtanden iſt, ſo hand die von Appenzell den eidgnosſen ſo viel gedienet, das ſis hand Erbetten das ſis zü Eidgnosſen genömen hand nach inhalt der briſen zc.

cxxvi. b. Als die von Bre vnd die von Underwalden Lyfinen das land in namen, die waren gökhüslüt der Ordinarien ze Meyland, vnd ſy ſchirmen ſölten, von den weltlichen die den armen lüten gröffen trang antaten, da jm land da nü die ördinarien den zwein lender des gerichtz das ſy da hatten gönden, das wert nü etwas zhytes, dü, macht es ſich, das dis herren zü Lorenzen, pünt, Rüſſ, zum Türn, vnd Transchifkün, den von pfeyd ein gröffen Röub namen in der alp zum Suwenſtein mit ir völk, des namen ſich die zwey lender an, vnd vor-dretten an die herren, das ſy den jren das jra widerferten, darzü Antwürten jnnen die herren mit höfertigen wörten das die von Bre hinn in zü jnnen kemen mit ir gröffen helsen ſo wöltten ſy ir acher mit jnnen buwen, derselben Antwürt verdröß die zwey lender, vnd haten ir Eidgnosſen, das ſy mit jnnen hin in zügen vnd jnnen hüſfen das ſy den ſchaden ſo den jren zügeſfügt wäre ge-

rochen würde, das taten die Eidgnosſen vnd zügen die von Zürich mit jnnen mit zwey hündert schützen, die von Lützern mit ir paner, vnd vil von Schwyz, wol so was ein fryheit mit den zwein lendern vor anhinn gezojen vnd gewünnen die legi vnderm geschen ob der tröfenden fluo da hy was der andern eidgnosſen enkeiner, wol sy kamen jnnen nach, die so vorgenempt stant, vnd kamen mit jnnen die von Zug vnd von Glarüs mit xxx und c mannern Also lagen sy in des Brönnen hüs ze Röhd, vnd dü er sach das die zwey lender die legi gewonnen hatten, vnd jnen ir Eidgnosſen mit so starker hilf nach kamen dü für er zü vnd gab den zwein lender jn was nid der steinen stegen. was mit Thum vnd den greselberg das besažten die zwey lender, zü beherschen ic.

Duo fuoren die zwey lender zü vnd lieſſen die von cexvij a. Zürich, Lützern, Zug vnd Glarus, die mit ir zeichnen da waren zü jnen zü dem land kön, vnd ward einer der hies Züdis geſekt zü eim Richter vnd mit földneren jn dem land verlaffen, dü nü vmb wienacht ward, dü füren die gibling ann der ſyten jm land zü, vnd enbütteten dem Richter vnd ſinen földneren, das sy zü jnen ſeinen ſy wölten jnen öch ſwerren, dar vſ zöch der Richter überhinn zü jnen mit ſinen földneren vnd wond ſy wölten jmm ſwerren als ſy imm enbütteten hatten, dü viengen ſy jnn vnd er ſtachen jm vi. oder viij. man, das verdroß dü die Eidgnosſen, vnd Rüſten ſich vnd zügen mit ir macht jnhinn vnd mit jrn panern vnd brachen Trantön das hus vnd gewünnen vier türn vnd brachen die all vnd ward vſ dem einen Türn vil lüten verbrönt vnd erfelt vnd erſtöchen, dem nach zöch man dannen vnd ſagt man ein Richter jn das land der hies Frankesch brönn, der was dü der vernamdest jm land ic.

Duo four der graf vonſafoh zuo vnd namm ein zuo einem houptman hies der von ziefrün, der nam ein völk zü jmm vnd zöch dür wallas vſ, jn eim geleit Giſſcharz von Karen, der ſy ſiben myl dür wallas jn beleitet vnd hies jnen ſpis gen vmb jr gelt, vnd der namm dü das land jn, das ſtuond etwas zhygan, nü waren dü die von

wallas der von Lügern Bürger und der von Bre vnd der von Underwalden lantlüt wörden vnd dü die Eidgnossen die smach nit me erliden möchten dü zügen sy jnhinn vnd vertrieben da den grafen vnd namen jmm ein paner die noch ze sarnen hangt vnd gewünnen das land wider vnd brachen Matrell vnd des Richters ze Thüm andere Bürg an dem münster, vnd liessen das also, vnd sind noch gebröchen.

ccxvij. b. Dü dem nach vf ein heiligen Abent zü wienächt dü zügen die zwey lender gan pfeit mit ir zehchen vnd laggen da vnd wöltten liuinen vor den von Sachs schirmen die dü vyent waren, dar vnder fuoren geistlich vnd weltlich vnd Retten guoz in die sach, vnd taten dor zü so vil das die von sachs der zweyer lendern ewigen lantlüt würden vnd versprachen die von sachs den lendern dar zü Belliz nieman inzegeben den mit willen Bre vnd Underwalden vnd fügti es sich, das es die von sachs nöt täti so selten innen die lender zü hilf kön vnd sy entschütten das bestünd als es möcht vnd hielten die Richtung nüt vnd führen als sy möchten, ic. vnd ward der ein herr von Sachs her Albrechts vmbbracht ic.

Dar nach lies sich graf hans von Sachs überkömen das er sin töchter geben solti dem Rüschgün, vnd meint duo der herr von Meyland Belliz solte jmm in werden vnd was angeleit das der selb herr von Meyland die Töchter die dem Rüschgün sollt werden vmb ir Schatzung so sy an belliz hetti solti vrichten, vnd als des herren von Meyland sldner kamen vnd die stat vnd slöß wöltten in Nemen, dü waren die lender vor gewarnet vnd waren vor innen da vnd werten es das nit geschach, dü weich graf hans von sachs dannen vnd lies sich nit vinden dennoch was graf Donat vnd Graf Caspar da, Also kamen die von Lügern vnd die von Switz mit jr zeichnen zü den zwein lender, die Retten dü so vil dar zü das sis mit einander in ein Recht vertehdingetten, vf der Eidgnossen böttten dü ward den jungen grafen von jetweddrem land gesprochen xij^e guldin, vnd solten die selben jungen by ir lantrecht bliben vnd dien zwein lender Belliz ic.

Das stünd nü also an lang in güttem vnd würden cxxviii. a.
 die lender von dem Römschen künig Sigmünd des begabet
 vnd gefrijet, zuo des Rychs handen, dū darnach dū
 vordret der her von Meyland an die zwey lender das
 sh imm Belliz ze köufen geben, das wöltten die lender
 nit tün, dū sh jm das abslügen dū für der herr zü vnd
 nam Belliz in vnakgeseteit sach dū zügen die lender gan
 ghrnis, vnd manten ir eidgnosßen nahinn, dū versprach
 en sich die eidgnosßen mit ir kotten vnd wolten nit na
 hinn, darnach schigten die zwey lender ir Botschaft aber
 zü ir eidgnosßen sie zü ersüchen ob sh ir manung wol
 ten nach gan, das versprachen sh aber, mit föllichen wör
 ten das die lender zörnig würden vnd zügen hein denn
 die eidgnosßen meinten es were jm Meygen vnd fünde
 man nüt ze essen, so bald man aber vt sündi so woltin
 sie mit innen zien vnd tün was biderb lüt tün solten rc.

Vnd als die lender hein waren, dū für der her von
 meyland in dem zü vnd nam lyfinen vnd was die eid
 gnosßen enet dem Göthart hatten in, vnd kam ein Red
 der herr der wölti den zöll ze göschenen in nemen vnd
 vf der stiebenden brüg ein Türrn machen, das verdrös
 die von Bre, vnd suoren zü vnd zügen vf vnd mantin
 wen sh zü manen hatten, vnd zügen für Belliz vnd
 kamen die von Underwalden zü innen, vnd dar nach
 die von Lüzern, vnd die von Lyfinen vnd lagen also da,
 dū kamen des herren lüt mit einer gröffen macht, vnd
 griffend sh an vnd ward von beden teilen vil lüten er
 slagen, vnd in dem als sh miteinander stritten vnd vach
 ten dū kamen die von Züg das geschach andem ix tag
 hovmanoz von geburt mcccc vnd xxij. jar vnd in dem
 als die innen züzügen dū verläuren sie vil lüten vnd Röß
 vnd das sh dar vf hatten rc.

Dū waren die von Swiz zü grat, weren die züge
 zögen || so hetten sh vil lüten vnd güt entschüttet vnd ge cxxvij. b.
 hülfen behan vnd der vienden vil gehülfen vmb bringen,
 den nach kamen die von Zürich.

Also half der almechtig got den lendern Lüzern
 Züg vnd Lyfinen das sh das feld behatten, vnd ir Er,

vnd dü das feld behept vnd die vñend da hinn waren
jn die stat, dü zügen sy vber die Möyß, da kamen dü
von Zürich vnd die von Swiz zü jnnen, vnd würden
da ze Rate vnd zügen hein.

Da stünd etwas zhy an, das dü die eidgnosser mit
gemeinem Rat aber jnhinn zügen gan Abläsch vnd wol-
ten jren schaden Rechen, dü ward dar jn gerett das sie
wider hein zügen, das beschach aber nit.

Denn da ward gerett von etlichen örten das die
eidgnosser eins würden wenn das geschech so solti man
ziechen, vnd als etlich naher kamen von sant gallen vnd
Appenzell, das sy all hy einandern waren, dü zügen sy
an die Moys, da ward eins mers gemacht vnd würden
die stimmen gemindret vnd zügen wider hinder sich
vnd kamen nit vf die walstat als aber vor versprochen
was, vnd müsten die eidgnosser jr Büchsen zerstan, vnd
zügen also etlich jn vnwillen, nü waren da knecht von
sant gallen, die Retten gütlich sy wöltten aber hy den
von Zürich sin jn ir antwürt das hetten sie ir herren
geheissen.

Aber der von Appenzel knecht sprachen ir herren die
hetten sy geheissen zien vf die walstat vnd mit ir lib vnd
güt der eidgnoss n schaden helfen rechen, hetten die an-
dern all also getan so were es wol gangen sy wöltten
aber nit dran.

Dem nach vber ein zhy dü zöch ein fryheit. v.
man gan Thum vnd gewünnen lezine vnd die stat einer
nacht, vnd würden ze Thüm belegen der waren. ccc. von
ccxviiiij.a. swiz || die andern waren ein teil von Lüzern, Entlibüch
vnd von Rüswil, ic. ein teil von Bre vnd von Under-
walden ic. vnd dü die von Swiz vernamen das die jren
belegen waren dü Klostern sy die von Bern an, vnd ir
Eidgnosser vnd zügen jnhinn vnd gewunnen den gresel-
berg vnd entschütten die fryheit, dü kamen all eidgnosser
ze Thüm zesemmen vnd zü jnnen die von Bern vnd von
Soldtern mit grösser macht.

Dü darnach ward dar jn gerett, das sy wider hein
zügen vnd ward der krieg gericht das den eidgnosser wur-

den xxx tufing guldin, vsgenömen die von Underwalde ob dem wald wolten der Richtung nüt, nüt dester minder Richten sich die andern, all, also kriegten die ob dem wald vñ den herren, so lang, das dar zü gerett wa d, das sy mit dem herren öch verRicht würden vnd ward innen jr anzall vnd teil jn den xxx^m guldin vnd müst innen dar zü gen xij^e guldin e sis tün wölst du ward der frid beslossen vnd brief gemacht die man wol weis ic.

Dem nach hat der herr geworben an die eidgnosßen der nü herr ist jn lx ¹⁾ jar das er ist wörden als vil als ein hängenöss zü ewigen zyten vnd sind dar vñ öch brief gemacht, die der herr ein hat vnd die eidgnosßen den andern die da wisend wie sich jeder teil mit dem andern halten sol, der jmm nach gieng were quoit ic.

Aber von gitscharz von Staren wegen da ist es also cccviiiij. b. gangen du die zwey lender Bre vnd Underwalde, die lezi gewünnen ob der tröufenden flü jm gesche, als vor dar vmb stat, du kam ein Red von gitschart, das er gerett hetti wenn die lender an der lezi er wölt es mit den walen gehept han, vnd wölti den lndern ein schaden zügefügt han, das sy nit mit lieb sölten sin hein kön. Das verdröz die lender vast vbel, vnd furen zü vnd schigten den alten amman heinklin vnd heinrich zelger gan Bern vnd baten die, das sy mit gitschart verschüfen sid er ir bürger were, das er sich der Red versprechi, öder sy wölsti jnn jn schülden han vnd das sy jnn dar vmb strafsten, hetti ers getan, wölt er sich nit versprechen.

Dar zü antwürten die von Bern er were ir bürger gesin vnd were nit me ir bürger, dar zü were er an innen brüchig wörden vnd wüsten mit jmm nüt ze tün han vnd hetten jn öch nüt ze straffen doch so ward ein tag gesekt gan hasle, von der sach wegen, dar kam Anthöni güggler von Bern, der versprach jnn nit wöl, das er föllichs ze tün nit gesinnet hetti, vnd Rett öch nüt güz

¹⁾ Im weissen Buch ist eine Lücke; man lese aber MCCCCLXVII.

von jmm, vnd er hetti jnnen öuch nit gehalten das er
 jnnen versprochen hetti ze halten, das stünd nü also an,
 vnd für gitzchart zü vnd half dem grafen von safoy Oſchen-
 tal jn Nömen als da vörstät vnd was der von zyfrün
 ir houtman, vnd beleitet sy von der Mors hin vnz gan
 sümpeſſen vnd dü die lender Oſchental wider ingenamen
 vnd die walſen durch walſes nider wider hein zügen, wür-
 den jnen jr were genömen, das die walſer duo mit git-
 schart ſtöſſig würden, vnd kam zü krieg vnd ward git-
 schart bürger ze Bern, nü waren aber die walſer bürger
 vnd lantlüt der dryer waltſtetten, das kam fo vere, das
 der Krieg fo grös ward das die von Bern die zwey len-
 der mantin über die von wallas von gitſchart wegen dü
 verantwürtten ſich die lender das sy nit meinten jnen
 pflichtig nach hilflich zuo ſin über ir lantlüt ze wallas von
 eins ehnigen mans wegen, fid sy jren botten vormalen
 geantwürt hetten gitſchart were an jnen brüchig worden
 vnd were nit ir bürger vnd hetten ſie nit ze manen, das
 kam darzü das die von Bern meinten, die lender || ſol-
 ten ir manüng nach gan, die lender meinten nein vnd
 büttten jnen Recht, nach ir bünden ſag jn das Kien-
 hölz ob es Recht were das sy jnen fölten hilflich ſin v-
 ber ir lantlüt von gitſchart wegen, fid sy gerett hetten er
 were an jnen brüchig wörden vnd were öuch nit ir Bür-
 ger, dü den von Bern das antwürt ward, dü lieffſen sy
 es an stan vnd gedachten ſin nit me, vnd iſt nach also
 angeſtanden vnd ſind die krieg geſricht vnd geslicht.

—

A

Gesimatis Marie.

1.
Selnes Junc herti petters von guudelingen der ze sempach erschlage ward vnd schultes
was in diser loblichen stat. Daru het der Comant seitlich j. malter kom zehendorff.

4.

Item Der anfang der dreyer lenden vre Grit vnd vnder =
walde, wie si du har dor Erlich komeu sind zum ersten/
So ist vre das erst land das von ein röinsthen Reich
empfangen hat das jnnen gomen ist da ze Ruten vnd
da ze winnen!

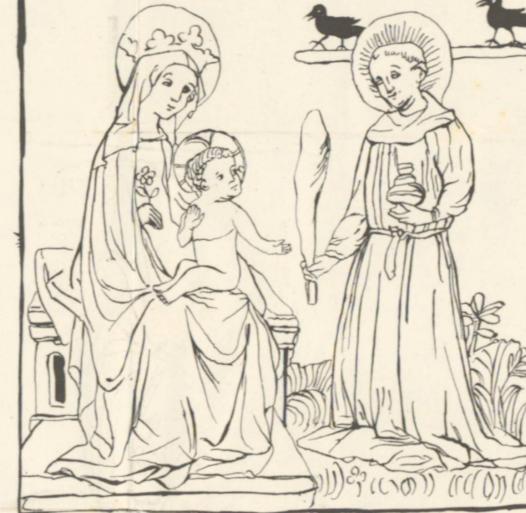


2.



3.

6.
werden vnd von trem fischere erlöst werden
Nu aber drenach da sprach vñser her
re ob dem alten got si mit rig vnd da
sprachent die engel ver sitzen vff dem
obersten thron vnd sieht in das abgründ
de der helle Amen. Gant m eirat.



1272, 18 Aprils.

